



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Fünff und zwaintzigste Predig/ Von denen glorwürdigen Aengsten Mariae/
der Seelen Lehr-Maisterin. Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Luc.
2. cap.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Fünff und zwainzigste Predig

Von denen

Glortwürdigen Aengsten

M A R I A

Der Seelen Lehr-Meisterin.

Vorgetragen

Am vierten Tag ihrer acht-tägigen Andacht / als die 13. Brüder
so das heilige Bild tragen / ihr Fest begiengen,
Im Jahr 1681.

Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Luc. cap. 2.

Emgang.

1.

Wer wird mir aus einer
Beschwerus hinaus
helffen/ aus der ich noch
wendig kommen muß/
bevor ich heutiges Tags
zu predigen anfang?

werdet ihr mir nicht sagen / wem dieses
höchst feyrlische acht-tägige Fest geheiligt
seye? mancher wird dieses für ein un-
nütze Frag halten. Weist man dan nit/
daß es unser lieben Frauen Aengsten ge-
widmet? was anders will dieses ihr so
andächtigt / als wunderthätige Wesper-
Bild zu verstehen geben? haltet inn / ich
bitte euch / dan eben in dem Bild stehet
meine Beschwerus. Sehet ihr nicht/
daß in jenem Majestätischen Thron nicht
allein die Bildnus MARIE, sonder auch
ihres abgeleiteten allerliebsten Sohns
seye? die Schmerzen und Aengsten MA-
RIE anzudeuten wäre genug ein Bildnus
diser schmerzhafften Frauen entweder
mit denen siben Schwerdtern / oder mit
einem andern Kennzeichen / welches ihre
Peyn anzeigte; soll aber auch die Bild-
nus JESU Christi darbey seyn / und
nit das Bild JESU Christi / sonder
MARIE genennt werden / und das Fest nit
JESU Christo / sonder seiner heilig-

sten Mutter gewidmet seyn? nemmt
wahr / ob ich einen Grund habe mich zu
beschweren / und laß sehen / ob mir David
zur Auflösung dieser Beschwerus einiges
Licht gebe?

Er befande sich verpflichtet das
Göttliche Lob auszuruffen / und zu diesem
Ende sagt er zu GOET / er wölle das
schöne Werck der Himmlen betrachten:
Videbo caelos tuos, opera digitorum tuo-
rum. Er wölle auch den Mond und die
Sternen das Werck seiner Göttlichen
Allmacht in Augenschein nemmen; Lu-
nam & stellas, quae tu fundasti. Allein hei-
liger David: wer erhebt die Augen gen
Himmel/der nit den Vatter der Liechtern
driffen ersehe? den Mond hast du in acht ge-
nommen / und der Sonnen vergeffen?
dise Anmerkung macht Cardinal Bellar-
minus: Non meminit solis, sed lunae tantum,
& stellarum. Schaue diesen Himmel noch
einmahl an / so wirst du finden/daß Sonn
und Mond daran stehet. Warum ge-
denckest du dan der Sonnen nicht? ware
es villeicht nacht / da du den Himmel aus-
geschawet? also antwortet der Ehrwür-
dige Cardinal. Allein / ohne sich der
Nacht zu behelffen / kan gesagt werden/
daß/ weilien der Mond ein hellerer Spies-
gel

gel der Sonnen ist / als welcher all sein Licht von der Sonnen hat / der Prophet dardor gehalten habe / das durch Ausrußung des Göttlichen Lobes in Hervorbringung desmonds / er auch sein Lob aufopffere wegen Erschaffung der Sonnen: Lunam & stellas, quæ tu fundasti. Wollen wir demnach sagen / das / weisen in dem schönen Himmel dieses heiligen Götts-Hauses der Mond MARIA, als ein Spiegel des Leydens ihres allerheiligsten Sohns / in ihren Aengsten verbuncklet gesehen wird / es genug seye / die Aengsten diesesmonds verehren / damit eben darum die Peynen der höchsten Sonnen der Gerechtigkeit verehret werden.

Das thut aber noch nit genug: dan in jenem Thron sihet man zu gleicher Zeit Sonn / und Mond: **JESUM** **CHRISTUM** / und sein heiligste Mutter; man sihet nicht **JESUM** **CHRISTUM** in dem Mond als in einem Spiegel / sonder man sihet ein absonderliche Bildnus **JESU** **CHRISTI** in denen Armen **MARLE**. Warum soll man es dan allein die Bildnus unserer L. Frauen Aengsten heißen? wist ihr warum? die Andacht gibt zur Antwort: darum / weisen wir die Aengsten **MARLE** nicht als Aengsten / sonder als Herrlichkeiten begehren: weisen wir diese Aengsten glorreich verehren. Solches zu verstehen / betrachtet die Bildnus eines heiligen Martyrers / oder Martyrin. Ihr sehet allorten die Bildnus der heiligen Catharina. Nun frage ich: warum wird ihr jenes mit Messern bewaffnetes Kadz gemahlt? ihr werdet sagen: darum / ihre Marter dardurch anzudeuten. Ist wahr; es geschieht aber auch die Glorry ihrer Marter dardurch anzuzeigen. Anjese nemmt wahr die Bildnus **MARLE**. Es ist wahr / das sie die Bildnus des verblühenen **HERMANN** **JESU** **CHRISTI** bey sich hat / jedoch hat sie solche (heißet Augustinus Wichmanus) nit allein darum / damit sie vorstelle / das **MARIA** die Mutter **JESU** seye / sonder damit man erkenne / das kein anderer Werkzeug der Marter **MARLE** gewesen seye / als **JESUS** **CHRISTUS**: Ad demonstranda tormenta, quæ passa fuit Deipara, nihil aliud ei adpingitur, quam filius ejus è cruce depositus, & toto corpore lavicus, in materno gremio collocatus. Und wan die andere Blutzeugen ihre Glory andeuten in dem Werkzeug / wordurch sie ihr Blut vergossen / sich rühmend / solches vergossen zu haben: so zeigt an **MARIA** die Glory ihrer geistlichen Marter in **CHRISTO** **JESU** ihrem Sohn / welcher mit seinen Peynen ihr Herz gemarteret: Instrumentum Martyrij ejus fuit ipsemet Christus. Man mercke aber den Vorzug dieser Marter **MARLE**, vor der Marter anderer Blutzeugen: dan andere werden sich rüh-

men können / das für ihre Glory Menschen-Blut vergossen worden; **MARIA** hingegen / in dem sie ihren ganz verbluteten heiligsten Sohn zeigt / rühmet sich / das für ihr Marter und Glory das Blut **GOTTES** vergossen worden: und so groß der Unterschied zwischen dem Blut **GOTTES** / und dem Blut der Menschen / so groß ist auch der Unterschied zwischen der glorreichen Marter **MARLE**, und der Glorry der Marter anderer Blutzeugen / dan darum wird sie ein Königin der Martyrer genennt / der Abbt Guilielmus soll es sagen: Martyres suo, hoc est, hominum sanguine; sed **MARIA** Filij, hoc est, **DEI** sanguine; intus rubebat.

So begehre man dan die glorreiche Aengsten **MARLE** in einer Bildnus / welche die Glory dieser Aengsten andeute. Was ist es aber für ein Glory / und wer begehret sie? laßt uns zum 13. Capitel des Buchs Numeri gehen. Erinneret ihr euch nit (Christglaubige) jenes schönen Rebzeigs aus dem Land der Verheißung / welches sambt seinem Wundergrossen Trauben die Kundschafter dem Volck **Israël** überbracht? Abciderunt palmitem cum uva sua. Dieses nun (spricht der grosse heilige Albertus) ware ein klares Sinnbild **MARLE** neben dem Fuß des Creuzes / da sie mit Aengsten am allermeisten erfüllet war: Ipsa stabat juxta crucem mente affixa paxillo crucis cum Filio & hoc præfiguratum fuerat in botro, quem portaverunt in veste. Man nemme des Bilds Eigenschaft in acht: dan weisen **MARIA** ein Geheimnus reiches Rebzeig: Ego quasi vitis, und unser **HERMANN** **JESUS** **CHRISTUS** die Frucht dieses Rebzeigs; so sihet man allda die Frucht des Rebzeigs tod / und das Rebzeig weinend / weisen es die Bildnus **MARLE** in ihren Aengsten ist / wie sie ihren entleibten allerheiligsten Sohn beweinet. Ganz recht; allein / warum begehren die Kundschafter diese Betrübnuß des Rebzeigs mit so grossen Freuden-Fest? sihet man es dan nit? darum weil / obwohlen es ein Leyd ist / das Rebzeig weinenschen / so ist es hingegen ein Ehr / seine Fruchtbarkeit an dem Trauben bewundern / wan es dem Rebstock ein Schmerz ist / seine Frucht tod sehen / so ist es thun ein Ehr / das durch diesen Tod die Thür eröffnet ward / in das Land der Verheißung einzugehen. Sehet ihr nun das Bild **MARIA** mit Aengsten und mit Glory? es ist wahr / das **MARIA** in Aengsten seye / da sie ihren heiligsten Sohn tod sihet; es ist aber auch wahr / das diese Aengsten glorreich seyen / in dem sie wahrnemmet / das durch diesen Tod denen Menschen das Thor der Seeligkeit eröffnet ward. Dieses ist die Glory mitten in denen Aengsten.

Guil. Ab in Cant. 3.

Num. 13.

Rich. Laur. li. 12. de Laud. Virg. Alb. M. li. 12. de Laud. B. Mar.

Eccel. 24. Corneli. in Num. 13. Gloßa ibi. Euseb. formul. li. 4.

5. Nun müssen wir wissen / wer die gloriwürdige Aengsten jenes Kestocks begangen habe / so diejenige / welche sie anheut begehent / gar eigentlich vorstellen. Wißt ihr wer? die Rundscharffter: jene nemlich / so ihn nach vierzig Tagen überbracht: *Reversi post quadraginta dies.* Wie haben sie ihn getragen? auf denen Schuldtern / gleich als Trag-Bäumen: *Quen portaverunt in vecte.* Wie vil waren ihrer? zween / sagt der heilige Text: *duo viri.* So nun diejenige / welche heutiges Tags die gloriwürdige Aengsten **MARIE** feyrlich begehent / die Risen jenes Himmsel seynd / welchen sie mit Ausgang der vierzig Tag der Fasten am heiligen grünen Donnerstag auf ihren Schuldtern tragen / dise aber an der Zahl dreyzehen seynd; so kommt dan das Sinnbild nicht wohl heraus. Freylich kommt es heraus. Wie vil Rundscharffter waren es? ihrer zwölff. Das ist bekannt aus dem Text: *singulos de singulis tribubus.* Dise zwölff giengen aus / den Kestock sambt seiner Frucht abzuholen: dan Levi, welcher die dreyzehende Zahl erfüllete / hat seine Schuldter mit darzu hergelassen / wie die andere zwölff. O es sagt aber der Text / daß nur ihrer zween wären / welche den Kestock auf denen Schuldtern trugen! *duo viri.* Es ist wahr (schreibt Philo) daß nur ihrer zween gewesen; es ist aber auch wahr / daß ihrer zwölff gewesen / weil nemlich die zwölff auf einem so weiten Weeg einander ablöseten: *Ita de portabant alijs post alios propter pondus succedentibus.* So waren dan jene / welche dazumahl die gloriwürdige Aengsten jenes Kestocks begiengen / ihrer dreyzehen / zwölff / so ihn Wechselweis auf denen Schuldtern trugen / und ihrer dreyzehen mit dem Levi, welcher andern Weegrichtungen abwartete. Sehet ihr nun / daß das Sinnbild dessen / was wir hier wahrnehmen / wohl zutreffe? eure Andacht (Christglaubige Zuhörer) wolle es recht ausdeuten / mittlerweil ich die Gnade **GOTTES** anrufe / weiter fortzufahren; laffet uns aber solche einhellig anrufen / um uns dasjenige zu Nutz zu machen / was wir heutiges Tags häufig zu erlernen haben: *Ave MARIA, &c.*

Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Luc. cap. 2.

Erster Absatz.

MARIA unterweist die Seelen in der Weis / die Aengsten glorreich zu machen.

6. Ich bekenne / daß in andern Gelegenheiten entweder mein geringerer Verstand / oder mein Widerwill mir Gedanken darüber machte / daß dise andächtigeste Bruderscharff die Evangelische Redner dieses acht-tägigen Fests verbindete; die Aengsten **MARIE** als eine Glory zu predigen / solches nit allein für ein schweres / sonder auch für ein unnützes Beginnen haltend; aber anheut sage ich Dank der Andacht / daß sie dise Aengsten feyrlich begehent / und verlange / daß sie als gloriwürdig geprediget werden: weil ich finde / daß dieses nit allein sey / sie begehent und predigen / sonder auch in ihnen aufrichten entweder einer Spiegel / vor dem sich die Seelen beschmücken / oder eine Cangel / auf welcher **MARIE** lehret / damit die Seelen lehren. Ein Bericht aus dem Alterthum / von Plutarcho erzehlet / solle uns den Paß eröffnen. Es hatte bey dem Eingang der Stadt Corinth jener berühmte Redner Antiphon einen öffentlichen Kram-Laden aufgethan / mit dieser Überschrift zu oberst auf der Thür: *Cunctis afflictis salutaris hic venditur medicina.* Hier (sagt er) werden für alle Geängstigte und Betrübete heylsame Arzney-Mittel verkauft. Auf das Gerücht eines so absonderlichen Kram-Ladens kamen eine und andere herbey / in ihren Trübsaalen Arzney und Mittel zu finden. Fanden sie es aber? ja. Was für eins? dieses / daß der Welt-Weise allen und jeden kluge bescheidene Rāth / und weise Lehr-Stück gabe / sich in unterschiedlichen Missetheiligkeiten / so sie liden / betragen zu können.
- Wohlan / Catholische Zuhörer / es komme ein Fremdling in dise Stadt: es gehe ein Bürger hinaus durch dise Pforten: es frage einer und der ander: was ist das für ein so schönes Gebäu? werden sie zur Antwort geben: diß ist der prächtige Tempel unser L. Frauen Aengsten; so wird ihnen die Andacht sagen / daß es der allgemeine Kram-Laden / und die Schul sey / in welcher man für allerhand Trübsaalen heylsame Arzneyen und Lehrstuck nit verkauft / sonder ausschnecket: *Cunctis afflictis salutaris hic donatur medicina.* Derowegen heißet **Richardus MARIAM** das heylsamme Gewölb / in welches die heilige Seel gesagt / daß der König der Königen sie hinein geführt hat.

Plur. in ejus vita.

be: Introdixit me Rex in cellam vinariam: Weil in dieser höchsten Frauen alle Güter und Trost / deren unsere Trübsaalen bedürftig seyn / in Überflus gefunden werden: Est cella vinaria, propter spiritualium honorum copiam, quae ideo dicuntur vina quia reficiunt, & iucundant. Es list aber der Chaldäische Dolmetsch an statt Bez wöb / Schul: und an statt Arzney: **Mittel / Lehr:** In domum Gymnasij Doctorum: weilen wir an der Angst vollen Mutter MARIA eine Schul und Lehr haben / uns in unsern Aengsten betragen zu können; dan (wie der heilige Antonius von Florenz gesagt) MARIA wird uns mit Aengsten und mit Glory vorgestellet: mit Aengsten wegen der Betrübniß so sie im Leyden und Tod ihres allersüßesten Sohns lide; mit Glory / wegen der standhaften Gedult so sie in diesem Leyden hatte: eines und das andere zum Vorbild / womit sie uns unterweiset / unsere Aengsten glorreich zu machen: Exhibebat se (schreibt der heilige Antoninus)

afflictissima quidem, sed & patientissima Maria exemplar. Derohalben komit (spricht Isaias) 4. p. tit. kommt in die Schul der Schedelstatt / dan hier wird es vorgestelt: Venite ascendamus ad montem Domini. Der heilige Bonaventura: ad montem Calvariae invitatur tanquam ad Scholam. Kommt ihr Betrübte: kommt ihr Geängstigte: kommet alle herbey / und ihr werdet sehen die Tochter GOTT des Vatters / die Mutter GOTT des Sohns / die Braut GOTT des heiligen Geists / welche von jenem Thron / gleich als einer Exemplarischen Cangel / lehret / daß die Trübsaalen Freuden / die Betrübnißen ein Trost / und die Aengsten ein Glory seyn können / wan wir mit GOTTES Gnad / und mit ihrem Beyspil und Vorbit unserer Aengsten glorreich machen: Pro certo (spricht der heilige Bernard) videntes angustias Domini (und auch Dominae) levius vestras portabitis. Aber auf was Weis? der Evangelist soll uns anführen die Entheilung zu machen.

Antonin. 4. p. tit. 17. c. 4. f. II. 2. Bonav. ib. in bib. Seraph. II. 2. Bern. ser. 43. in Cant.

Zweyter Absag.

MARIA lehret durch die Ergebenheit Freud / und in denen Aengsten Glory finden.

8. Frau / sagte Simeon zu MARIA / da sie ihm ihr gebenedeytes Kind in dem Tempel einlifferte. Ich sehe schon anheß / daß das Schwerdt des Schmerzens und Aengsten deine reinste Seel zur Zeit des Leydens durchstechen werde. Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Warhaftig diß ware ein erschöckliche Weissagung. Wie behielte MARIA dise Wort / und überlegte sie in ihrem Herzen / massen der heilige Lucas gesagt / daß sie jene überleat habe / so sie in dem Stall von denen Hirten gehöret! Conservabat omnia verba haec confrens in corde suo. Alldort / in ihrem Herzen (spricht der heilige Vincentius Ferrerius) wan sie ihren süßesten JESUM bloß ansah / betrachtete sie ihn bloß am Creuz hangend: wan sie ihn einfätschte / betrachtete sie daß Schweiß / Tuch / in welches man ihn einwicklen wurde / ihn zu begraben: und auf dise Weis durchstrangen sie ihr ganzes Leben hindurch die Aengsten des Leydens / auch ehe und bedor das Leyden herbey came. Bedencket / was es werde gewesen seyn / als das Leyden in der Sach selbst ankommen. Ihr Schmerz war am höchsten (sagt der heilige Antonin von Florenz) aber ihre Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen ware gleichfals am höchsten. Ja es ware mehr / als eine Gleichförmigkeit / weil es eine Einförmigkeit war. Nemut

ihr mit in acht / was Simeon sagt? das Schwerdt wird deine Seel durchstechen: pertransibit gladius; aber was für ein Seel? tuam ipsius: die deine / welche eben die Seel JESU ist: dan (den Willen betreffend) hatten sie nur ein Seel / und ein Herz: Dicit postea utriusque una anima, unum cor (schreibt der heilige Antoninus) ideo bene dictum fuit à Simeone: tuam ipsius animam, id est, animam tuam, quae est quasi anima ejus. Sehet ihr die Einförmigkeit MARIA mit JESU? dise erhieite sie gleichgeneigt mit fröhlicher Bereitfertigkeit / mitten unter ihren größten Aengsten: dan weil MARIA eine liebe und gehorsame Tochter GOTT des Vatters ist; wan sie in Aengsten / so vom Schmerzen entspringen / ist sie auch in der Glory / so von ihrer Einförmigkeit mit dem Willen JESU herkommt / als welche gegen dem Göttlichen Willen ganz bereitfertig und gleichgeneigt ist.

In dem 21. Psalmen / dessen Innhalt das Leyden JESU Christi und res HERM ist / redet diser höchste HERM mit seinem ewigen Vatter; und nachdem er sich beklagt über jene grosse Verlassenheit von allem Trost / so er am Creuz gelitten: DEUS, DEUS meus respice in me: quare me dereliquisti? so sagt er sein Herz seye zerschmolzen / wie Wax: Factum est cor meum tanquam cera liquecens.

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 4. f. 2. Phil. Ab. li. 4. in Cant. C. 21. Hug. Card. Cassiod. & consilium. Pg. 21.

Hug. Card. in Pl. 21.

verstehet ihr es? da er sagt / sein Herz / (mercket an Hugo der Cardinal) redet er von MARIA, welche das Herz JESU genennt wird: Ipsa dicitur cor Christi. Ist dieses so vil / als zu verstehen geben / daß die Verlassenheit und Angst MARIE auch die Verlassenheit ihres heiligsten Sohns / als einerley Herzens / gewesen sey? oder ist es so vil / als zeigen / daß sie mit ihrem heiligsten Sohn einerley Wollen und Nitwollen gehabt habe? diß und noch mehr ist es / spricht Hugo. Sehet ihr nit / daß JESUS mit seinem ewigen Vatter rede? so erweget dan / was er sagt: Factum est cor meum tanquam cera liquecens. Mein Herz / so mein Mutter und deine Tochter ist / Himmlicher Vatter / ist wie Wax zerschmolzen. Wo? wan? dazumahl / als das Feuer des Leydens und Tods / so ich ausgestanden / meine reiniste Mutter in Lieb und Schmerzen zerschmolzen: Ipsa liquefacta est per dolorem & amorem ad ignem passionis Christi. Und sagt es diese schmerzshafte Frau selbst in denen hohen Liedern / daß ihre reiniste Seel zerschmolzen sey: Anima mea liquefacta est. Ganz recht; aber anjeho hab ich etwas zu bedencken.

Hug. Card. ibidem.

Can. 5.

10.

Den Schmerzen und Angst MARIE zu erklären / ware es dan nit genug sagen / daß ihr Herz und Seel ein Wax gewesen / in welches durch schmerzliches Nitleyden / das Leyden JESU Christi wie ein Sigill eingeprägt worden? also hat es erwogen der heilige Bonaventura? warum sagt er dan / daß dieses Wax seines Herzens und Seel zerschmolzen sey? Tanquam cera liquecens. Wohlan / höret / diß ist darum geschehen / damit wir die vollkommene Ergebenheit ihres Willens verkunden. Zwischen dem gestockten und zerschmolzenen Wax ist diser Unterschied / daß das gestockte / obwohlen es nachgibt / und dem Sigill nit widersteht / es doch die eingeprägte Gestalt behalte / die es zuvor empfangen. Mit also das zerschmolzene Wax: dan dieses thut nit allein keinen Widerstand / sonder gibt sich bereitwillig dar / und gilt ihm gleich / was ihm der Künstler immer für ein Gestalt geben will. Daher sagt unser HERR JESUS Christus zu seinem ewigen Vatter: mein Herz / das ist / mein Mutter / und deine Tochter / ist in meinem Leyden wie zerschmolzenes Wax: Factum est cor meum tanquam cera liquecens. Es ist wahr / daß sie das Sigill meiner Peynen angenommen wie weiches Wax / mit grossen Schmerzen und Angst; sie befand sich aber mitten in ihren Angstigen Bereitwilligkeit zu allem dem / was dem Götlicher Will hätte einprägen wollen / ohne eigenthümliche Gestalt dess eignen Willens: tanquam cera liquecens.

Bonav. in Cant. 2. in Bibl. Synaph.

Es ist wahr / daß die Verlassenheit des Trosts / so sie libte / aufs höchste kommen; es ist aber auch die Bereitwilligkeit hatte / aufs höchste kommen: Sicut excusores (spricht Richardus Victorius) liquefactis metallis propositisque formulis quamlibet imaginem excusant; sic anima ad omnem voluntatis nutum se applicat, & ad omnem obedientiam se sponte humiliat. Sehet ihr (Catholische Zuhörer) daß die Gleichförmigkeit MARIE, als einer Tochter GOTT des Vatters / ihre Aengsten glorreich gemacht habe? dannhero lehret sie uns / als eine Exemplarische Lehr-Weiserin die Weis / unsere Aengsten gleichfalls glorreich zu machen / wan wir in unsern Peynen unsern Willen dem Willen GOTTES gleichförmig machen mit einer gleichgiltigen Bereitwilligkeit zu allem dem / was sein Götlicher Will seyn wird. Ein Schand ist es denen Christen / daß ein heidnischer Welt-Weiser sie in diser Bereitwilligkeit unterrichten soll. Epictetus redet also: Will GOTT daß ich krank seye? so will ich krank seyn. Will er daß ich etwas genieße? so will ich es auch. Will er daß ich Mangel leyde? so will ich auch Mangel leyden: dan ich will keinen andern / als den Willen GOTTES haben: Constitui & conformavi voluntatem meam Divinx. Vult me feblicitare? ego volo. Aliquid aggredi? volo. Potiri? volo. Non potiri? nolo. Mori? volo. Es soll uns aber der Apostel unterweisen / wie diese Bereitwilligkeit beschaffen seyn müsse. An die Colosenser schreibt er diese Geheimnis-reiche Wort: Mortui estis cum Christo ab elementis mundi hujus. Ich sehe euch (sagt er ihnen) mit Christo denen Elementen der Welt abgestorben. Was will er sagen / mit Christo denen Elementen abgestorben? Element werden genennt die erste Buchstaben des A. B. C. woraus alle Wörter gemacht werden. Disemmach / was ist: denen ersten Buchstaben der Welt abgestorben seyn? ist es ohne Leyben des Willens gegen denen Elementen oder ersten Buchstaben des Lasters seyn? Sunt quaedam vitorum elementa, sagt Jovencius, vordisem ein weltlicher Reimen-Dichter; und in disem Verstand hat Hugo der Cardinal gesprochen / daß: denen Elementen abgestorben seyn / so vil seye / als: denen Reichtummen und Wohlthäten abgestorben seyn / welches die Buchstaben und der Zeug / aus welchen die Laster durch die Hand der Bosheit gehalten werden: Ab elementis, id est, a divitiis & opibus delicis. Laßt uns aber solches nit mehr erklären. Seyt ihr niemahlen in die Welt kommen? alldorten werdet ihr die Buchstaben

Rich. Vict. de grad. charn.

11.

Epictet. Ann. lib. 1. dicitur.

Colos. 1.

Jovencius. S. 14.

12.

staben in einem Schrein finden; aber wie? schon zusammen gesetzt? nein / sonst der einen jeglichen Buchstaben besonders in seinem Dälein: in einem das A / in dem andern das B / und so von allen andern zu reden. Heissen sie etwas? nein; sie seynd aber bereit / und gilt ihnen gleich / zu heissen / und das Wörtlein vorzustellen / was dem Leser belieben wird. Nennet die vier Buchstaben R. O. M. A. zusammen gesetzt: heissen sie also: ROMA. Sehet ihr den letzten zu erst? so wird es heissen: AMOR. Fangt bey dem anderten an / so kan man sie lesen / daß es heiße ORAM. Dergehalts / daß es diesen vier Buchstaben gleich gilt / so unterschiedliche Ding zu heissen / als da seynd: Oram, Roma, Amor; nach der unterschiedlichen Zusammensetzung? ist klar. Dannhero sagt der Apostel / ich sehe euch nicht allein der Sünd abgefordert / sonder auch denen Elementen / aus welchen sie gestaltet wird: weilen jene alte Gleichgiltigkeit / in welcher euch die Hand der Bosheit antrafte / um die Sünd daraus zugefallen; nunmehr nichts / als ein Gleichgiltig-

keit ist / damit die Hand der Gnad / was sie will / aus euch eilde: mortui estis ab elementis hujus mundi. Im Namen GOTTES / sterbe in euch ab jene schädliche Gleichgiltigkeit / damit allein diese verdienstliche Gleichgiltigkeit lebe. Es bilde die Gnad und Vorsehung in dem Schrein eurer Kräfte und Sinnen das Wörtlein der Krankheit; sie bilde Gesundheit / Reichthum / Armuth / Leben / Tod; so habe ich ein Wohlgefallen daran / daß ihr kein andere Gestalt haben wollet / als welche dem Göttlichen Willen beliebt / nachdem ihr aller lasterhaften Gleichgiltigkeit abgestorben seyd: Mortui estis ab elementis hujus mundi. O Seelen! O wan wir diese glückselige Bekehrungswilligkeit in stete Übung brächten! sie nimmet zwar die Aengsten / worin wir strecken / mit hinweg; sie macht aber selbige glorreich / gemäß der Exemplarischen Unterweisung MARIE, welche mit ihrer heldenmäßigen Gleichförmigkeit und Einförmigkeit mit dem Göttlichen Willen ihre Aengsten glorreich gemacht: Tuam ipsius animam.

Dritter Absatz.

MARIA lehret mit der Gedult unsere Aengsten glorwürdig zu machen.

13. **D**ies (Christglaubige) lehret MARIA in ihren Aengsten als ein Tochter GOTTES Vatters; nun laßt uns aufmercken / was sie lehret als eine Mutter GOTTES Sohns. O ihr (sagt sie durch den Propheten) die ihr den Weg des Lebens vorüber gehet! seht still / lebet / mercket auf / ob ein Schmerz seyn möge / der dem meinigen zu vergleichen sey. Was für ein Schmerz? O Frau! diser: einen einzigen Sohn / einen heiligen Sohn / einen Göttlichen Sohn leyden und sterben sehen? Simeon wird sagen: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Das Schwerdt des Schmerzens wird deine Seel durchstechen und durchdringen. Was für ein Schwerdt? ipsius gladius. Das Schwerdt JESU Christi selbst / sein eigener Schmerz / sein eignes Leyden / sein elgner Tod; dan sie waren nicht unterschieden (spricht der hochgelehrte Maldonatus) sonder eben eins / welches die Seel MARIE durchstochen / und den heiligsten Leib JESU verwundet: Non enim duo similes, alter Christo; alter MARIE; sed unus tantum Christi gladius designatur, ipsius mors. Sehet demnach (sagt MARIA) ob ein Schmerz dem meinigen gleich seye / weil in meiner Seel eben der

jenige ist / den ich meinen Göttlichen Sohn leyden sehe: Ipsius gladius tuam animam pertransibit.

Dies war eines aus denen Geheimnissen / worin Jeremias die Weiden dieser höchsten Frauen der Weite des Meers verglichen: Magna est velut mare contritio tua. Das wird geschehen seyn (werdet ihr sagen) wegen der Unermesslichkeit und Bitterkeit des Schmerzens. Wegen noch mehr ist es geschehen. Wißt ihr / was das Meer seye? am Anfange befahle GOTT / daß alle Wasser / welche unter dem Himmel waren / an ein Orth sich versammelten: und diese Versammlung hiesse er das Meer Congregentur aquae; quae sub caelo sunt in locum unum. Dieses begab sich dazumahl; war aber nur ein Schatten (spricht der heilige Bonaventura) dessen / was sich nachgehends zugetragen. Sehet ihr Christum JESUM am Creutz? dieses demnach ist das Orth / an welchem sich versamlet alle Wasser / so unter dem Himmel waren / als da seynd die Weiden und Bitterkeiten der Welt / so er in seinem Leyden ausgeganzten. In Christo existente in cruce congregatae sunt aquae; quae sub caelo sunt: quia istum amorem. Deus posuit in eo poenas pro nostris peccatis i. p. c. 73 debitas. Dahero sagt der Prophet von

14.

Thren. 2.

Gen. 1.

Bonav. in

MA-

h

MARIA redend: wan ihr zu wissen verlanget/ob ein Schmerz dem ihrigen gleich seye; so wisset/das ihr Schmerz dem Meer gleich gewesen: weil er gleich ware dem Meer der Peynen ihres aller süßesten JESU: velut mare contritio tua. Dergestalt/das/wan JESUS das Orth ware/an welchem sich alle Wasser der Peynen versammlet; so ware die reiniste Seel MARIA das Orth/an welchem sich eben diese Peynen versammlet; dan derowegen ward MARIA die Versammlung der Wasser genant: appellavit MARIA. Und wan ihr in diesem bitteren Meer der Aengsten die Glorj zu sehen verlanget/so laßt uns fragen: warum hat GOETZ die Wasser an ein Ort versammlet? der Text sagt/darum/die Erden zu entdecken/fruchtbar und schön zu machen: & appareat arida; es wird aber der heilige Bonaventura sagen/die Versammlung der Wasser der Peynen seye darum geschehen/die Erden des Menschen Geschlechts fruchtbar und schön zu machen: weil die Gutthat die Frucht der Peynen JESU ware: Qui enim pro peccatis nostris digni eramus inundatione omnis pena, liberati sumus merito passionis eius. Wohlan dan; wan die Versammlung der Peynen des Leidens in MARIA ihr der höchste Schmerz und Angst ware; so ware der Anblick des Fruchts dieses Leidens ihr die höchste Freud und Glorj.

Gen. 1.

Bonaven.
ib. supra

15.

Esod. 16.

Hug. Card.
ib. & in
Math. 19.Greg. ho.
19. in
Ezech.

Wohlan/Christglaubige: nun sehet ihr die Aengsten glorwürdig in MARIA als einer Mutter GOETZES Sohns: was lehret sie uns aber/oder wie werden wir erlernen/unsere Aengsten ebenfals glorwürdig zu machen? mit einem Wort: wan wir nach Art MARIA unsere Trübsaalen und Aengsten fruchtbar machen. Ich erkläre mich mit einem Text. In dem Bau und Zierat den alten Tabernackels befahle GOETZ/ es sollen einige Fühäng gemacht/ und gar künstlich mit der Stichenadel ausgearbeitet werden: Opere plumario facies. Muß die Arbeit eben von der Stichenadel seyn? ja: dan das heist: opere plumario, spricht Hugo der Cardinal mit dem heiligen Augustin: Pluma lingua syriä acus dicitur. Ware es dan nit genug/das sie mit tausend Firtrefflichkeiten gewürckt waren? nein/sonder sie müssen gestickt seyn/spricht GOETZ; und zwar mit großem Geheimnus/sagt der Heil. Gregorius: weil diese Fühäng ein Sinnbild der Gerechten seynd: Cortinz tabernaculi Sancti omnes sunt, qui ex diversis virtutum coloribus in Sanctz

Ecclesiä ornameto proficiunt. Ist villeicht die Ursach/weil der Fühäng zehen seynd/und die Heiligkeit anderst mit/als auf die Beobachtung des Göttlichen Gesages gegründet ist? oder die Unterschiedlichkeit der Farben/welches in denen Gerechten die Unterschiedlichkeit der Tugenden ist? oder wir wollen sagen/die Fühäng seyen ein Sinnbild der Gerechten wegen der Arbeit: weil ohne die Arbeit kein wahre Tugend anzutreffen. Allein/warum muß diese Arbeit eben mit der Nadel gestickt seyn? opere plumario. Wohlan/merck das Geheimnus-volle Lehr-Stück. In dem Gestick-Werck seynd zwen Ding zu beobachten: Erstlich die Stich/so die Leinwath in der Rahm von der Nadel empfangt. Zum andern/die ansehnliche Schönheit/so in dem Gestickwerck verbleibt. Wer macht aber diese Schönheit? die Nadel allein? mit nichten/sonder das Garn/welches im Sticken die Nadel vergesellschaftet. Ist ihme nit also? die Nadel allein verurachet die Stich; aber das Garn macht diese Stich fruchtbar/in dem von der Nadel und dem Garn die Schönheit der Arbeit entspringet. Da sehet ihr/warum die gestickte Fühäng ein Ebenbild der Gerechten seyen: Cortinz Sancti omnes sunt. Alle Menschen empfangen Stich der Schmerzen/Aengsten/und Verdrißlichkeiten/und seynd an statt der Nadeln die widerwärtige Naturen/Werschaffenheiten/und alle andere Ding/welche in dieser Welt beschwerlich fallen; aber nit aus allen werden gestickte Fühäng/weilen sie nemlich die Stich ohne Garn und Frucht empfangen. Sie leyden; aber ohne Verdienst/weil ihnen das Garn der Gedult abgehet. Sie leiden! aber ohne in der Tugend zu wachsen/weilen sie das Garn der Aufopferung dessen/was sie leiden/nicht haben/sie haben Angst und Schmerzen! aber kein Freud und Glorj im Leiden. Die Gerechte hingegen/weil sie das Garn der Aufopferung und Gedult haben/obwohlen es Nadeln gibt/welche stechen/erwerben das Gestickwerck des Verdiensts/und Wachstums in der Tugend: opere plumario: Sie haben den unabsönderlichen Schmerzen und Aengsten der Stichen: genießen aber den Frucht des Gestick-Wercks/in dem sie nach Art MARIA ihre Aengsten fruchtbar/und eben darum Glorwürdig machen: tuam ipsius animam pertransibit.



Vierdter Absatz.

MARIA lehret mit der Lieb die Aengsten glorreich machen.

16. **M**acht uns nun dahin kommen / dasjenige anzuhören / was die Angstvolle Mutter MARIA lehret als eine Braut GOTT des heiligen Geists. Wißt ihr was? sie lehret schmerzlich empfinden dasjenige / was man solchergestalt empfinden soll / mit Erhebung der Ursach des Schmerzens. Groß waren die Aengsten MARIE, als einer Tochter GOTT des Vatters: groß / als einer Mutter GOTT des Sohns; wie waren sie aber als einer Braut GOTT des H. Geists? höret eine Folg des heiligen Joannis Guldenmund: Negavit Petrus; petranlivit igitur MARIA animam gladius. Petrus hat Christum Jesum verlaugnet; so hat dan das Schwerdt des Schmerzens die Seel MARIE durchstochen und durchdrungen. O wie recht! MARIA eine vollkommene Lieb gegen GOTT tragen und GOTT beleydiget sehen; ist dieses nit genug / vor Peyn zu sterben? GOTT lieben und seine Zärtigkeiten mit Undanck erwidert sehen; ist das nit erklecklich / vor Schmerzen unmächtig zu werden? diß ware der Schmerz und Angst MARIE als einer Braut des heiligen Geists / welcher die Liebe ist: Petranlivit MARIA animam gladius. Wie könnte aber in dieser Angst eine Glorj seyn? laßt uns sehen / ob das Opfer Ilaacs uns ein Licht gebe.

17. Abraham, Abraham! **H**ERR! da bin ich / dir stracks zu gehorsamen. Opffere mir deinen lieben Sohn Ilaac, sagt ihm GOTT. Es soll geschehen. Abraham, Abraham! **H**ERR! befehle mir / was dir beliebt. Halte den Streich inn / den du vollziehen willst: Ne extendas manum tuam super puerum. Ich frage: welches Opffer ware größter / den Sohn dem Tod aufopffern / oder den geführten Streich innhalten? das scheint eine unnütze Frag zu seyn. Gabe es dan hier / werdet ihr mir sagen ein größeres und kleineres Opffer? das Opffer ware den Sohn dem Tod aufopffern; aber in Zurückhaltung des Streichs / was hatte der ErbVatter aufzuopffern? sehr vil (sagt ein vornehmer Schrift: Ausleger) und diß ware das größte Opffer. Laßt uns sehen. Was opfferte Abraham auf an dem Tod seines Sohns? seine natürliche Anmutung / und den Schmerzen seines Herzens. Und was opfferte er auf an Zurückhaltung des Streichs? kein geringeres SchlachtOpffer als seine Ehr. Was für ein Ehr? die Ehr eines zarten Liebhabers Gottes: immolaturus Ilaacum cum carne conflixit (schreibt der hochgelehrte Oliva) victum ex de Barzila Mariale.

solutus cum honore pugnavit. Verstehet ihr es? der grosse ErbVatter liebte GOTT zärtlich: und mit dieser Lieb opfferte er GOTT seinen Sohn auf / zweifels ohne / mit großem Schmerzen; allein weil es mit dem Opffer schon so weit kommen / so stunde seiner Lieb die Ehr darauf / daß es vollzogen wurde / und durch diese Vollziehung wäre ihm die Freud verblieben / ihn aufgeopffert zu haben. Ist es anders? weil ihm aber GOTT befehlet / den Streich innzuhalten / so verblibe ihm der Schmerz / den er in seinem großmüthigen Schluß gehabt; jedoch ohne die Freud; so sein Lieb gehabt hätte / das Opffer vollzogen zu sehen: ja vielmehr mit Besorg / es möchte seiner Lieb weniger auserlesen zu seyn scheinen / weil man sie von dem guten Willen nit zu dem Werk schreiten ließ. Hierinn stunde das größte Opffer Abrahams: dan wan er in Aufhebung des Arms einen grossen Schmerzen und Angst aufzuopffern gehabt / so hatte er in Zurückhaltung des Streichs die Ehr seiner Liebe aufzuopffern: victum exoluturus cum honore pugnavit. Abraham hatte die Angst in der Zärtlichkeit seinen Sohn aufzuopffern; allein es manglete ihm die Freud / seine Zärtlichkeit vollzogen zu sehen / weil die Würckung nit erfolgte auf die Begird / womit er hingienge zu opffern.

O Angstvolle Mutter MARIA! nun verstehe ich / O Frau / auf was Weis deine Angst glorwürdig gewesen sey: dan wan es eine Angst ware / wegen des größten Schmerzens im Leyden und Tod deines allerheiligsten Sohns: so ware sie glorwürdig in deiner Tapfferkeit / wegen welcher GOTT zugelassen / daß die Vollziehung dieses Todes erfolgte. Es ist wahr / daß dieser durch die Hand der abscheulichsten Undanckbarkeit vollzogen worden / welches eben in deiner allerreinsten Seel den größten Schmerzen verursacht; es ist aber auch wahr / daß weil deine Reinigkeit jene Undanckbarkeit nit achtete / deine Zärtlichkeit die Freud hatte / die Vollziehung dieses Todes aufopffern zu können. Lehret / O Seelen! lehnet mit dem Schmerzen eurer Trübsaalen die geistliche Freud euch betrübt zu sehen / vereinbaren. Achet nicht die Bosheit oder böse Meynung dessen / der euch betrübt / um allein die Trübsaal zu betrachten / als ein SchlachtOpffer / welches einer Liebe GOTT aufopffern kan und soll; dan es ist ein Anzeig der Blödigkeit eurer Liebe / daß GOTT die Streich innhalte / sich allein mit eurer

28.

H b 2

Bericht

Bereitwilligkeit vergnügend. Es wache die Lieb in Zärtigkeiten / damit wan das Schwerdt des Schmerzens ankommt / wie bey MARIA, es sich nicht aufhalte in der Schuld dessen/der ihn verursacht / sondern zu der Freud schreite/ etwas aufopfern zu können. mithin eure Aengsten glorwürdig zu machen: Tuam ipsius animam pertranabit gladius.

19.

Wohlan/Christgläubige: sollen wegen dieser Freud die Aengsten MARIE, als einer Braut GOETZ des Heil. Geists / gloriwürdig gewesen seyn? es bleibe aber noch immer übrig die Abscheulichkeit der Sünd/den Schmerzen zu erneuern. Ich halte darvor / daß / wan es ihr ein Angst ware/GOETZ von dem Undanck der Menschen beleydiget sehen; es ihr ein gloriwürdig Angst ware / weilen sie sich eine Beschützerin der Menschen sahe/ damit sie GOETZ nit mit neuer Undanckbarkeit beleydigten. Laßt uns eine Stell aus der Geschicht Josephs anhören. Seine Brüder waren schon aus der Gefängnus los / als sie merckten/daß sie dasjenige/was sie liden/ wohl verdient hatten: merito hæc patimur. Da entfernte sich Joseph (sagt der heilige Text) von ihrer Gegenwart / und weinte: Avertit se parumper, & flevit.

Gen. 41.

Hernach gieng er wider hinaus / und besah/man soll ihnen Getreid und Gelt geben: Jusse ministris, &c. Wir müssen wissen: hat Joseph vorhero geweint? es ist nit bekant. Dis ware das erstemahl / schreibt der hochgelehrte Oliva: Nunc primum Joseph flevit. Warum weint er aber? ihr werdet sagen aus Lieb gegen seinen Brüdern. Aber nein; dan er erkantete sie wohl / da sie ankommen / und weinte doch nit. Ist es villeicht geschehen aus Mitleyden/sie in einer Gefängnus leyden zu sehen? auch dieses nit; dan man liest nit/daß er geweint habe/ bis das sie wider heraus kommen.

Oliv. ibi.

Joseph, was betrübt dich? was treibt dir die Zähne aus den Augen? er liebt GOETZ / und darum weint er / spricht obangezogner grosse Schrift-Ausleger. Sehet ihr nit/wan er weine? nit dazumahl / als seine Brüder ankommen: nit da sie in der Gefängnus ligen. Wan dan? dazumahl/als er von ihnen hörte/daß sie gesündiget haben: Merito hæc patimur, quia peccavimus. Dergerstalt / daß / so lang Joseph nichts von einer Sünd höret / obwohlen er ihre Trangsaaßen anhoret und ansieht / so behaltet er seine Augen trocken; aber in Benennung und Erinnerung der Sünd: quia peccavimus; bricht sein Herz heraus in grosses Leydwesen: & flevit. Was höre ich? spricht Joseph voll der Göttlichen Liebe/GOETZ ist von meinen Brüdern beleydiget worden? nun empfinde ich weder meine/ noch ihre Peynen/sonder empfinde allein / daß GOETZ beleydiget worden/wessentwegen

wir alle so vil und grosse Straffen ausgestanden: Nunc primum Joseph flevit (sagt mehrgedachter grosse Schrift-Ausleger) Quia fratrum nunc scelus commemoratur.

Gang recht; aber Joseph, warum kehrest du sobald wider um/mit schon trocknen Augen? & reversus, locutus est ad eos. Warum zärtlest und liebstest du so geschwind deinen Brüdern? Jusse ministris, Geschicht es/ jene Liebvolle Peyn zu vergessen / so die Erinnerung der Sünd erweckt? nein; sagt Joseph: ich vergesse sie nicht: dan sie nit zu vergessen ist; ich zärtle aber mit Lust meinen sündhaften Brüdern / weilen ich sie bereuet sehe / damit sie nit mehr sündigen: dan weil mich GOETZ in Egypten geführt / und allda meinen Brüdern zum besten anhaltet; obwohlen die Gedächtnus ihrer Sünd mit Schmerzen verursacht / so hab ich doch den Trost ihnen helfen zu können / damit sie fürters hin GOETZ nit auf ein neues beleydigen. O reiniste Jungfrau MARIA, du Braut des heiligen Geists! O wie erweisest du voll des Göttlichen Geists zu seyn / mit unvergleichlichem Vorzug über den Joseph! nemlich/wan die Angst und Schmerzen GOETZ beleydiget zu sehen/deine heiligste Seel durchtringet: so wird sie hingegen mit Trost und Freud erfüllt/ weil du eine Beschützerin der Menschen bleibest / damit GOETZ nit beleydiget werde. O Seelen / die ihr diese höchste Gürtigkeit GOETZes liebt! weinet/weinet (von MARIA lehrend) in Ansehung / daß GOETZ beleydiget werde; macht aber diese eure Angst gloriwürdig / mit Gebett und Beyspihl darzu helfende / damit die Beleydigungen seiner höchsten Majestät aufgehören / obwohlen die Seel mit Schmerzen durchstochen: Tuam ipsius animam pertranabit gladius.

Dieses ist (Catholische Zuhörer) die Weis / unsere Aengsten glorireich zu machen/so uns MARIA lehret / wan sie will / daß wir ihre Aengsten glorireich begehen. Vergesset nicht eine Lehr / welche von so grosser/ta der größten Wichtigkeit ist: dan das ist die rechte Art / diese Aengsten gloriwürdig zu begehen. O wie schön sagte solches David! Bonum est confiteri Domino & psallere nomini tuo altissime. GOETZ will uns in seinem Hauß für Musicanten haben: und ihn loben und preisen / ist uns gar gut. Es ist uns gar gut (spricht der heilige Bonaventura) die Glory MARIE preisen und singen: Bonum est confiteri Virgini MARIE, & psallere illi gloriam. Es mercke aber derjenige / welcher ein Musicant GOETZes / und seiner reinisten Mutter seyn will (sagt David) daß er gute Stücklein zum Singen haben müsse / und eine Harpfen/selbige darauf zu schlagen: Cum canico in cithara. Um GOETZes willen! soll es dan nit genug seyn / daß einer singe und bet

der ander das Seitenspihl schlage? nein/
es fleckt nit/ spricht David, sonder beyde
muß er können: Cum cantico in cithara.
Solches zu verstehen/ höret einen künstli-
chen Musicanten singen/ mit der Harpffen
in denen Händen. Welch ein schönes
Stück! welsch eine verzuende Lieblich-
keit! es ist eine Glory/ es legt ihr zu sagen.
Also redt man von dem Gesang/ so man
höret; nun betrachtet das Seitenspihl/
so man siset. Was hat dieses an sich? ei-
nige Seiten mit ein- und dem andern Rib
angespantet: einige Seiten mit der Hand
geschlagen. Ist dies die Glory? nein/
es ist nichts als Peyn und Angst/ sagt Ru-
perus; der Musicant aber singt/ welches
die Glory ist/ zum Klang der Aengsten
und Streich der Seiten. Anjeto wer-
det ihr den Propheten verstehen/ spricht
der heilige Augustin: Cum cantico in citha-
ra. Der Christenmensch muß ein Harpff-
fen/ und ein Gesang haben/ um in dem
Haus GOETES und MARIA wohl zu
stehen. Jener/ der nur die Harpffen als
sein hat/wird leyden die Peyn seiner Sait-
ten; man er aber nit singt/ und GOET
lobt/ wird er seine Peyn leyden ohne Verz-
dienst. Jener/ der nur singt/ und kein
Harpffen hat/ist kein Wunder/ das er sin-
ge/indem er nichts leydet. So stehet dan
die rechte Kunst indem/ das man das Ge-
sang/ und die Harpffen zugleich habe: das
mit/ man die Hand GOETES die Sait-
ten mit Aengsten und Trangaalen um-
reibet/ der Geist zu dem wohl zusam-

lautenden Klang der Trangaalen und
Aengsten die Glory GOETES abfinge:
Cum aliquid patimur tribulationum, ci-hara
est; patimur & Plallimus; vel potius tanta-
mus & citharatizamus.

Aug in
Plak. 1. 2. &
in Pl. 31.

Auf diese Weis (Christliche Seelen)
werden wir die glorreiche Aengsten MARIA
in der Übung begeben/ wan wir diser ge-
benedeyten Frauen in Glorwürdigma-
chung unserer Aengsten nachfolgen. Ja/
reinste/ und Glorwürdig/ Angst/ volle
Mutter MARIA: wir betrachten dich alle
als eine Tochter GOET des Vatters/ in
seinen Göttlichen Willen gänglich erge-
ben: wir verehren dich als ein Mutter
GOET des Sohns/ seinen Tod schmerz-
lich empfindend/ und ab dem Frucht seines
Tods dich herzlich erfreuend. Wir preis-
sen dich als ein Braut d. h. Heil. Geists/
mit dem Schmerzen/ das GOET beley-
diget ward/ und mit der Freud/ unsere Ver-
schägerin zu seyn/ damit wir ihn nit beley-
digen? auf solche Weis halten wir deine
Aengsten glorwürdig: und damit wir sie
deiner größten Wohlgefallen gemäch hal-
ten/ so bitten wir dich/ O unser miltreich-
ste Mutter und Lehrmeisterin/ du
w. n. lest uns erwerben das Liecht um dir
nachfolgen zu lehren/ die Andacht/ um
dir nach Gebühr zu dienen/ und die endliz-
che Gnad/ um dahin zu gelangen/ dich auf
ewig glorwürdig zu sprechen in der
Glory: Quam mihi & vo-
bis, &c.

22.

Kapitel in
Apoc. 14.

Heck. in
va. 12. 21.
Croc. Lib.
2. c. 14.
Bibulus
Mullin. 1. p.
5. 8.

